Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 242. **Sonnabend den 14. Oktober 1899.** **XVII. Jahrg.**

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren haben thatsächlich am Mittwoch gegenüber Natal die Offensive ergriffen. Dem Londoner „Daily Telegraph" wird aus Ladysmith, 11. Oktober, gemeldet: Der Krieg hat begonnen. Die Buren sind in Natal eingerückt. Bürger des Oranje-Freistaates belegten in Ladysmith einen Eisenbahnzug mit Beschlag, der der Regierung von Natal gehört. Nach einer Meldung aus Ladysmith haben auch die Burghers aus dem Oranje-Freistaat über den Vanreenpaß die Grenze überschritten und bedrohen die Stadt und die Eisenbahnstation. Die Londoner Abendblätter vom Donnerstag melden, daß die Buren am Mittwoch Abend sofort nach Ablauf der in dem Ultimatum gelegten Frist Laings Nek besetzten. Sie rücken jetzt in großen Massen in Natal ein und besetzen die Ingogo-Höhen. — Wie „Reuter's Bureau" meldet, hält sich in Pietermaritzburg das Gerücht, starke Abtheilungen der Freistaat-Buren seien in Natal eingedrungen. Dem Gouverneur von Natal ist indessen noch keine Bestätigung dieser Nachricht zugegangen. — Danach sind also auch bereits die Buren aus dem Oranje-Freistaat über den Vanreenenpaß nach Natal vorgedrungen. Und der „Standard" meldet aus Charlestown: Die Buren des Oranje-Freistaates haben 37 Meilen südlich von Newcaptown die Grenze überschritten. Der Korrespondent der „Times" telegraphirt seinem Blatte aus Sandspruit, 9. Oktober, er habe mit Erlaubniß des General-Kommandanten Joubert die in der Umgegend befindlichen Lager der Buren besucht. Die Stärke der Buren betrage an diesem Punkte der Grenze etwa 8000 Mann, die auf einem weiten Raume zerstreut seien. Außer den Burenkommandos befänden sich dort ein holländisches und ein irisches Korps, jedes 250 Mann stark, ferner zwei deutsche Korps, von denen das eine unter dem Befehl des Obersten Schiel am Klipriver, in der Nähe der Grenze des Oranje-Freistaates, stehe. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Mafeking im Betschuanaland gemeldet wird, ist eine beträchtliche englische Streitmacht am Donnerstag Vormittag mit schweren Geschützen und Sanitätskolonnen aus der Stadt in der Richtung nach der Grenze zu abgerückt. Somit dürfte es auch an der Westgrenze bald zu einem Zusammenstoß kommen. Mafeking gegenüber steht Kommandant Cronje mit etwa 6000 Buren und einigen Geschützen.

Auf den Wunsch der Regierung der südafrikanischen Republik hat die niederländische Regierung eingewilligt, daß der niederländische Konsul in London mit der Vertretung der Interessen der in England lebenden Staatsangehörigen von Transvaal betraut werde.

Nur die Italiener wollen von den in Transvaal ansässigen Angehörigen fremder Nationalitäten bei der Vertheidigung der Unabhängigkeit Transvaals nicht mitthun. Der „Agencia Stefani" wird aus Prätoria gemeldet, daß eine Versammlung von dort ansässigen Italienern den Beschluß gefaßt habe, dem Kampfe durchaus fern zu bleiben. — Aus Johannesburg meldet „Reuter's Bureau", britische Staatsangehörige erhielten nur in sehr geringer Anzahl Erlaubnißscheine zum Bleiben. — Nach amtlicher Bekanntmachung wurde Prinsloo zum Höchstkommandirenden des Oranje-Freistaates gewählt.

Englischerseits wird alles mögliche versucht, um die Schuld an dem Ausbruch des Krieges den Buren allein in die Schuhe zu schieben. Man schreckt selbst vor der Verbreitung verschiedener Schauermären nicht zurück. So ging in der Nacht zum Donnerstag in London das Gerücht, in Cardiff sei ein Telegramm eingelaufen mit der Meldung, der britische Agent in Prätoria, Greene, sei ermordet. Auf dem Kolonialamt war bis 2 Uhr morgens eine Bestätigung dieser Meldung nicht eingegangen. Daß die ganze Mordgeschichte nur erfunden war, um Stimmung gegen die Buren zu machen, ergiebt sich aus dem neuesten in London aus Prätoria eingegangenen Telegramm, wonach am Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 50 Min. der britische Agent Greene Abschied von Krüger nahm und mit Sonderzug nach Kapstadt gefahren ist.

Die Angst vor den „Afrikandern" spricht deutlich aus einer Proklamation des Gouverneurs der Kapkolonie, Milner, in welcher erklärt wird, daß alle Personen, welche einem im Kriegszustande mit Großbritannien befindlichen Feinde Vorschub leisten, sich des Hochverraths schuldig machen. Wie das „Reuter'sche Bureau" aus Kapstadt meldet, hielt der aus den Reihen der Afrikander hervorgegangene Premierminister der Kapkolonie, Schreiner, in der gesetzgebenden Versammlung eine Rede, in welcher er das Land, die Presse und die Nation eindringlich aufforderte, den Frieden zu bewahren.

Von der offiziellen Antwort der englischen Regierung auf das Ultimatum Transvaals ist noch nichts bekannt. Sie ist aber zu ersehen aus einer Rede des Parlaments-Untersekretärs des Aeußern Brodrick, der am Mittwoch sich dahin äußerte, es sei nur eine Antwort auf das Ultimatum der Buren möglich gewesen, und diese sei auch ertheilt worden, nämlich daß England sich auf eine Besprechung derartiger Dinge nicht einlassen könne. — Die durch das Ultimatum verursachte Stimmung in London kennzeichnet ein Leitartikel des „Globe", worin es heißt: „Endlich werden die Forderungen, die England zur Abstellung der Beschwerden der Uitlanders und zur Aufrechterhaltung der dauernden Ruhe in Südafrika festgestellt hat, auf der Schwertspitze überreicht. Durch die Kriegserklärung vernichten die Buren alle bestehenden Verträge und setzen alles auf den Ausgang eines bewaffneten Konflikts. Es kann nur ein Ende der England aufgedrungenen (?) Feindseligkeiten geben, und es würde müßig sein, sich etwas anderes zu denken, als die gänzliche Unterjochung der südafrikanischen Republik, sowie des Oranje-Freistaates, wenn dieser am Kriege theilnimmt. Sei der Feldzug schwer oder leicht, lang oder kurz, Großbritannien wird, wenn er beendet ist, reine Tafel haben, auf der die künftigen politischen Verhältnisse Südafrikas verzeichnet werden können. (Das ist wenigstens deutlich und bestätigt in brutaler Form die längst bekannten Pläne und Absichten der englischen Gewaltpolitik.)

Den Buren erstehen jetzt als Freunde die geschworenen Feinde Englands: die Iren. Ein Londoner Blatt meldet, daß sich in Irland eine große Bewegung zu gunsten Transvaals bemerkbar macht. Es wird dort offen der Wunsch ausgedrückt, daß die Buren den Sieg davontragen möchten. Irländische Blätter veröffentlichen das Lied eines irländischen Dichters, welches einen Aufruf an das irländische Volk zur Unterstützung Transvaals enthält.

Ueber die Haltung der deutschen Regierung erfährt die „Köln. Ztg.", Deutschland werde bei den Feindseligkeiten in Südafrika alles aufbieten, um die Neutralität strikte durchzuführen, fordere jedoch die Bildung einer aus Ausländern bestehenden Polizeitruppe, die sich von jeder Betheiligung an den Grenzereignissen fernzuhalten und nur das fremde Eigenthum zu schützen habe. Die deutschen Interessen, so sagt das Blatt, sind von Jahr zu Jahr gewachsen. Heute ist der Besitz von transvaalschen Werthpapieren in französischen und deutschen Händen weit größer, als die im englischen Besitz befindlichen. Dieser beträchtliche Vermögensbesitz werde durch den Ausbruch des Krieges schwer geschädigt.

Der britische Agent in Prätoria hat seine Papiere dem amerikanischen Vertreter Mocrum übergeben.

Aus Kapstadt wird noch berichtet: Wie das Blatt „Argus" meldet, werden Mittwoch Abend alle verfügbaren Truppen des Kapstädter Bezirks nach dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkte De Aar, nahe der Grenze des Oranje-Freistaates abgesandt.

Die amerikanische Regierung bekundet bekanntlich eine ostentative Engländerfreundschaft, um damit ihren Dank zu beweisen für die freundschaftlichen Dienste, welche England während des Krieges mit Spanien Amerika erwies. Die Haltung des amerikanischen Volkes steht aber im Gegensatz dazu, wie die burenfreundlichen Massenversammlungen in Newyork zeigen. Es wird eben auch nicht ein einziges Volk in der ganzen Welt geben, das in dem Kriege gegen Transvaal mit seiner Sympathie auf der Seite des gewaltthätigen England steht. — Nach einer amtlichen Mittheilung sind dem Präsidenten Mac Kinley zahlreiche Petitionen zugegangen, welche ihn um seine Vermittelung in den Streitigkeiten zwischen England und Trans-

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Würde denn niemand zu ihr kommen? Auch die Herzogin, die gütige, edle Fürstin sandte nicht zu ihr? Die Oberhofmeisterin hatte ihr gewiß berichtet, die Herzogin wußte alles, und doch sandte sie nicht zu ihr? Sollte sie zu der Herzogin eilen, sich ihr zu Füßen werfen? Sie um Verzeihung bitten? Ihrem Worte würde sie sich beugen, aber nicht dem harten, höhnischen Worte der Menschen, nicht ihren vergänglichen Satzungen! Auf welcher Seite war die Gerechtigkeit, die wahre Moral? Auf Seiten der Menschen, die sie, die Einsame, Verlassene verurtheilten, wenn sie dem Zuge des Herzens folgte, wenn sie seinem und ihrem Glück ihr Leben in der Welt, ihren Ruhm, ihre Zukunft zum Opfer brachte, oder auf ihrer Seite, wenn sie alles dahingab, nicht um äußere Ehren, um Reichthümer und Glanz sondern um das verborgene Glück der Liebe, um ein stilles Leben des Beglücktwerdens und des Glücklichmachens? In ernsten, satten und doch so glücklichen Farben stieg dieses Leben vor ihr auf. Gemeinsam mit ihm würde sie wirken in aller Stille für sein Glück, für das Glück seines Volkes, seines Landes. Er hatte es selbst ausgesprochen, daß er oft in rauschenden Vergnügungen der edlen Pflichten des Fürsten vergessen, daß er nicht so seines hohen Amtes gewaltet, wie die Heiligkeit desselben es erforderte. Ihre hingebende Liebe würde ihm zur Seite stehen bei der Erfüllung der hohen Pflichten. Ihr sanftes Wort ihn mahnen zur Milde, zur Liebe, zur Gerechtigkeit. Ihre Liebe würde nicht nur ihn beglücken, sondern sein ganzes Volk, sein ganzes Land.

Ach, wenn er doch käme! —

Sie streckte sehnend die Arme aus, sie rief leise seinen Namen. Weshalb war sie beim Anblick der Gräfin erschrocken? Weshalb war sie davongeflohen wie ein aufgescheuchtes Reh? Weshalb blieb sie nicht an seiner Seite, stolz auf seine Liebe, demüthig in dem Bewußtsein, ihn zu lieben, um seinetwillen alles dahinzugeben, alles zu ertragen, alles zu dulden? Weshalb war sie kleinmüthig und zaghaft geworden? Weshalb hatte sie seiner, der hohen Aufgabe, welche ihrer harrte, sich nicht werth gezeigt?

Sie hatte mit den Augen der Welt, der Gesellschaft gesehen, nicht mit den Augen des Stolzes, der Liebe, der Demuth, und der Augenblick des Glücks war verschwunden, das Märchenland war untergegangen in Nacht und Nebel, und sie war nichts als ein armseliges, zitterndes, zagendes Menschenkind, welches nicht Kraft und Stolz genug besaß, die Hand nach dem höchsten Glück, nach der erhabensten Krone des Lebens, des Schaffens, des Wirkens in stolzer Demuth auszustrecken?

Ach, wenn er doch käme!

Aber still, todtenstill blieb es um sie. Eine entsetzliche Angst überfiel sie und preßte ihr das Herz zusammen. Wenn er sich zornig von ihr abgewendet hätte? Wenn ihr Kleinmuth, ihre Furcht seinen fürstlichen Stolz verletzt hätte? Er war nicht gewohnt, zu bitten und zu betteln.

Er war sieghaft durch das Leben gegangen, alle Herzen hatten ihm zugejauchzt, alle Herzen waren ihm zugeschlagen, sein sieggewohntes Auge leuchtete über einem ganzen Volke, und die schmeichlerische, heuchlerische Gesellschaft der Reichsten und Höchsten dieser Welt beugte sich vor ihm. Ihr, der Armen, Niedriggeborenen, mißgönnte man den Platz an seinem Herzen, den so manche erstrebte, die an Reichthum und Namen so hoch über ihr stand. Wie kam sie dazu — die der Tiefe des Volkes entsprossen, den Platz einnehmen wollte, den hunderte ersehnten, die auf den Höhen des Lebens geboren? Und nun hatte sie ihn zurückgewiesen, seine Hand, seine Liebe, sein Glück zurückgestoßen? Das konnte er nicht verzeihen, das ertrug sein Stolz nicht!

Und wenn auch die Herzogin sie verurtheilte? Hatte sie nicht ernste, mahnende Worte noch vor kurzer Zeit zu ihr gesprochen? War es nicht ihr Rath, ihr Beschluß, daß sie den Hof verlassen sollte, fürchtete sie nicht, daß ihr Sohn seiner Liebe wegen seine Pflichten vergäße? Ja, so war es! Deshalb sandte die Herzogin nicht zu ihr! Deshalb kam der Herzog nicht!

Sie sah die strenge, harte Frau, die Oberhofmeisterin, wieder vor sich stehen. Sie hörte, wie jene mit spöttischen Worten ihr befahl, das Schloß zu verlassen, wie sie ihr anzeigte, daß man ihrer Dienste nicht mehr bedürfe. . . .

Der Gedanke machte sie fast wahnsinnig vor Scham und Trotz! Das durfte nicht geschehen! Sie wollte sich nicht fortweisen lassen wie eine Dienerin, welche man über einem Unrecht ertappt hat. Sie hatte an dem Herzen des Fürsten geruht, sie hatte seinen zärtlichen Bitten und Worten gelauscht, sie fühlte noch immer einen Kuß auf ihren brennenden Lippen, sie war geweiht durch diese Liebe des Ersten, des Höchsten im Lande; sie durfte sich nicht erniedrigen lassen, frei und stolz in dem Bewußtsein, nichts unrechtes begangen zu haben, frei und stolz in dem Gedanken, des Glücks theilhaftig geworden zu sein, frei und stolz in dem Gedanken, ihm gleich zu sein, sein Glück, das Glück seines Volkes, seines Landes in ihrem Herzen, in ihrer Liebe zu tragen.

Sie warf den Mantel über, setzte den Hut auf, indem sie den Schleier dicht um das Gesicht zog, und eilte durch die langen Korridore und breiten Treppen des Schlosses dem Ausgange zu.

Es war bereits Abend geworden und das Schloß durch zahlreiche Gasflammn erleuchtet. Auch der Schloßhof erstrahlte jetzt in hellem Licht der im Winde flackernden Gaslaternen, nur in den vielen Ecken und Winkeln des alten Baues lagerte sich das tiefe Dunkel der nahenden Herbstnacht, die mit undurchdringlicher Finsterniß auch über dem stumm daliegenden Schloßpark ruhte.

Um niemandem zu begegnen, wählte Elsie den Ausgang durch den Park und gelangte auf einem wenig benutzten Wege in die Stadt. Die Hoftheater-Intendantur, in der der General wohnte, war bald erreicht; der General war soeben vom Schlosse heimgekehrt und empfing Elsie mit erstauntem Gesicht.

„Woher kommen Sie so spät, Elsie?" fragte er. „Wollen Sie den Abend bei uns zubringen? 's ist heute keine Vorstellung, da bleibe ich zu Hause, und wir können gemüthlich plaudern. Ihr Leben wird sich wohl bald anders gestalten," setzte er mit

vaal ersuchen, ebenso auch Petitionen, welche ihn auffordern, bei Abstellung der Klagen der Uitlanders mit England zusammenzuwirken, und schließlich noch Petitionen, welche ihn ersuchen, den Buren Beistand zu leisten. Es heißt, der Präsident beabsichtige nicht, in irgend einer Richtung Schritte zu thun, und werde auch seine Vermittelung nicht anbieten, so lange er nicht davon verständigt werde, daß beide Theile seine Vermittelung annehmen würden. Wenn indessen, wie er nicht hoffe, die Feindseligkeiten nicht mehr vermieden werden könnten, so würden seine Bemühungen darauf gerichtet sein, die amerikanischen Interessen zu schützen.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Legationssekretär Jonkher van der Hoeven von der Gesandtschaft Transvaals am Donnerstag die französische Regierung offiziell benachrichtigt hat, daß seit Mittwoch Abend zwischen der südafrikanischen Republik und Großbritannien der Kriegszustand bestehe.

Der „Osservatore Romano" erklärt die Nachricht für unbegründet, daß der Papst seine Vermittelung in dem Streitfalle zwischen England und Transvaal angeboten habe und daß diese Vermittelung abgelehnt worden sei.

In dem Kriege zwischen England und Transvaal begnügen sich die russischen Blätter nicht mehr damit, der kleinen Republik ihre Sympathien auszudrücken, sondern sie fordern schon ausdrücklich, daß Rußland aktiv die Vergewaltigung der Buren durch England verhindern möge.

Recht bezeichnend für den Charakter des Krieges, den Großbritannien vom Zaune gebrochen hat, um die Herrschaft in ganz Südafrika an sich zu reißen, ist die Meldung, daß auf den Börsen in London, Hull und anderen englischen Städten bei Ablauf des Ultimatums Freudenkundgebungen stattfanden. Sämmtliche Makler schwenkten die Hüte und stimmten patriotische Lieder an. Krüger wurde unter Hohngelächter als insolvent unter den Hammer gebracht, Fahnen wurden geschwenkt und Hurrah gebrüllt. — Der Lordmayor von London will eine Versammlung von Londoner Bürgern einberufen, um ihren Gefühlen über die „verfluchte Frechheit" der letzten Depesche der Transvaal-Regierung Ausdruck zu verleihen. (Das Zitat ist wörtlich.)

Politische Tagesschau.

Die Nothwendigkeit eines **Gesetzes zum Schutze der Arbeitswilligen** wird auf's schlagendste bewiesen durch folgende Meldung der „Köln. Zeitung": „Krefeld, 10. Oktober. Sämmtliche 416 heute arbeitenden Färber und Mädchen der beiden vom Ausstande betroffenen Großfärbereien richteten eine Eingabe an den Oberbürgermeister, worin sie wegen fortgesetzter Bedrohungen um polizeilichen Schutz und Aufhebung der Streikposten bitten." Diese Nachricht spricht in der That Bände. Die Praxis des Lebens selbst ist es, die hier so laut und vornehmlich, wie nur möglich, Protest erhebt. Der Grundgedanke des Gesetzentwurfs der Regierung findet eine glänzende Rechtfertigung. Das sieht auch die nationalliberale „Köln. Ztg." ein, welche im Anschluß an die Nachricht aus Krefeld schreibt: Es ist ein sehr bedeutsamer Vorgang, daß zahlreiche Arbeitswillige, die sich durch den Terrorismus der Ausständigen in ihrem einfachsten Menschenrecht bedroht fühlen, sich an die Behörden mit der Bitte um polizeilichen Schutz und um Aufhebung der Streikposten wenden. Die Auffassung, daß der tragende Grundgedanke der sogenannten Zuchthausvorlage durchaus berechtigt sei, erhält dadurch eine glänzende Bestätigung. Gewiß muß es den Ausständigen unbenommen sein, mit allen erkannten Mitteln für ihre Sache zu werben, aber sie müssen unbedingt halt machen vor dem unantastbaren Recht ihrer Mitarbeiter, sich ihnen anzuschließen oder aber ihrem Erwerbe unbehelligt nachzugehen, wo sie wollen. Die vielumstrittene Vorlage ist herausgewachsen aus der Erfahrung, daß dieses gute Recht von dem leidenschaftlichen Egoismus der Ausständigen vielfach mit Füßen getreten wird. Die Arbeitswilligen können mit Fug verlangen, daß sie in der Freiheit ihrer Entschließung, in der Freiheit der Verwerthung ihrer Kraft so wirksam geschützt werden, wie es möglich ist.

Ueber den **Entwurf eines Reichsseuchengesetzes**, dessen Vorlegung im Reichstage aus Anlaß der bedrohlichen Ausbreitung der Pest erwartet wird, verlautet offiziös, daß sich der Entwurf an den bereits im Jahre 1893 dem Reichstage vorgelegten Entwurf anlehnt, sich jedoch auf das allernothwendigste beschränkt. Man werde wohl absehen von der damaligen Bestimmung, wonach der Bundesrath befugt sein sollte, auch die Anzeigepflicht einzuführen beim Auftreten von Diphtheritis, Scharlach und ähnlichen Krankheiten, dagegen soll für Typhus die Anzeigepflicht vorgesehen bleiben, wie das auch in jenem Entwurf der Fall war.

Der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft hat beschlossen, eine erneute Eingabe an den Reichskanzler zu richten, um den Plan der **deutschafrikanischen Zentralbahn** aus der Phase der vorbereitenden Erwägungen endlich der Verwirklichung entgegenzuführen. Der Ausschuß wird den Reichskanzler ersuchen, in dem nächsten Reichshaushaltsvoranschlag eine erste Rate zur Ausführung dieser wichtigsten unserer kolonialen Aufgaben Deutsch-Ostafrikas einzustellen.

In einer am Montag in **Prag** abgehaltenen Versammlung von 354 czechischen Vertrauensmännern wurde der Beschluß der czechischen Abgeordneten, in entschiedenste Opposition gegen die Regierung Clary zu treten, genehmigt. — Der Ministerpräsident Graf Clary hat czechische und jungczechische Abgeordnete zu einer Besprechung eingeladen, und diese wollten auch der Einladung Folge leisten. Die Czechen sind also nicht so unversöhnlich, wie es nach den Beschlüssen der czechischen Vertrauensmännerkonferenz in Prag erscheinen mußte. — Zur Reaktivirung des parlamentarischen Lebens wird aus Wien gemeldet: Der Kaiser ernannte für die Dauer der nächsten Session des Reichsrathes den Fürsten Alfred Windischgrätz zum Präsidenten, den Fürsten Karl Auersperg und den Grafen Ernst Hoyos Sprinzenstein zu Vizepräsidenten des Herrenhauses.

Wie der „Voss. Ztg." aus **Paris** gemeldet wird, hielten 110 Ladenbesitzer der Chabrolstraße eine Versammlung ab und meldeten 207607 Fr. Schadenersatzansprüche an den Staat an. So hat die französische Regierung zu dem Spott auch noch den Schaden.

An den Empfang des Staatssekretärs v. Bülow bei der Königin von Holland hatten französische Blätter Gerüchte über den Eintritt der **Niederlande in den deutschen Zollbund** geknüpft. In einer Amsterdamer Mittheilung der „Schles. Ztg." werden diese Gerüchte als völlig erfunden bezeichnet. Man lege dem Empfange des Grafen von Bülow nur die Bedeutung eines Höflichkeitsaktes bei.

Die **englischen Operationen** gegen den **Mahdi** haben nunmehr begonnen. Am 7. Oktober ist die Vorhut der Expedition gegen den Kalifen aus Omdurman abgerückt. Die Vorhut besteht aus 500 Lanzenreitern, 300 Dromedarreitern, sechs leichten Maximgeschützen, welche auf Kamelen transportirt werden, und dem 13. Sudanesen-Bataillon. Erstere gingen zu Land, letztere per Dampfer nilaufwärts. Ihr Rendezvousplatz ist in Goz Abu Gumeh, wo sie ein verschanztes Lager aufschlagen und für das Hauptkorps Quartier machen sollen, Goz Abu Gumeh soll als erste Etappe und Operationsbasis dienen. Im Laufe des Monats folgen dann drei weitere sudanesische Bataillone und zwei egyptische. Ein zweites befestigtes Lager wird bei El Duem, ein drittes, das Hauptlager, in Kawa, etwa 300 englische Meilen südlich von hier, errichtet, und besonders das letztere mit starker Artillerie besetzt, denn es hat als Hauptquartier und eventuell als Rückendeckung zu dienen. Von hier aus sollen dann 3000 Mann unter Oberst Maxwell gegen Abu Zeir vorrücken, wo angeblich die Vorhut des Kalifen steht, und, gestützt auf das Lager der sudanesischen Vorhut bei Goz Abu Gumeh, sich der Abba-Insel bemächtigen, sowie Abu Zeir und die dortige Furth über den Weißen Nil wegnehmen —, sofern natürlich der mindestens über 12000 Mann verfügende Emir der Vorhut überhaupt gestattet, sich in Goz Abu Gumeh festzusetzen. Als vor einigen Monaten Kitchener das versuchte, wurde er bekanntlich abgewiesen und mußte sich kampflos vor dem weit überlegenen Feinde zurückziehen. Damals aber hatte der Kalif nur etwa 5000 Derwische dort versammelt, deren Zahl seither mehr denn verdoppelt sein soll. Sobald Abu Zeir gefallen, geht die zweite Kolonne unter Oberst Lewis, ebenfalls 3000 Mann stark, gegen Abu Schera und Aigella in der Richtung von Schirkeleh vor, vereinigt sich an letzterem Ort mit der Kolonne des Obersten Maxwell, und beide vereint greifen das Lager von Schirkeleh an. Lord Kitchener selbst begleitet die Expedition mit seinem gesammten Stabe und führt den Oberbefehl.

Der Krieg auf den **Philippinen** hat nunmehr wieder ernstlich begonnen. Am letzten Sonntag fanden mehrere lebhafte Gefechte zwischen Amerikanern und Filipinos in der Gegend zwischen Cavite, Imus und Santa Cruz statt, bei denen auch die amerikanischen Kriegsschiffe Gelegenheit zum Eingreifen hatten. Der Verlust der Amerikaner belief sich auf 2 Offiziere und 26 Mann; anscheinend sind sie überall siegreich geblieben.

Ueber die Lage in **Venezuela** liegen keine sicheren Meldungen vor. Neuerdings meldet wieder eine in Washington aus Caracas eingegangene Depesche, der amerikanische Gesandte sei amtlich davon unterrichtet worden, daß die Friedensverhandlungen im Fortschreiten begriffen seien. Die Regierungstruppen hätten den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen. — Ueber Kingston ist dagegen in Newyork eine Reihe von Meldungen aus La Guayra vom 7. d. Mts. eingegangen, welche die Revolution in Venezuela als einen gewaltigen Erfolg schildern. Präsident Andrade und die höchsten Staatsbeamten sollen bereits Vorkehrungen getroffen haben, das Land verlassen zu können. Fast alle Einzelstaaten und Städte mit Ausnahme von Caracas und La Guayra stehen auf Seiten der Revolution, und die Schaaren der Aufständischen wachsen täglich. Am Sonnabend haben die letzteren Victoria erreicht und sofort den Angriff begonnen.

Die **Pest in Oporto** macht bedenkliche Fortschritte. Am Mittwoch verzeichnete man neun Fälle. So zahlreiche Fälle an einem Tage wurden bisher noch nicht gezählt. Der Ausschuß der Kaufleute suchte bei den Behörden nach, daß die Zahl der Erkrankungen von den Zeitungen nicht veröffentlicht werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober 1899.

— Seine Majestät der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Kriegsministers.

— Der Kaiser hat dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der „Reichsanzeiger" berichtet: Der Kaiser ertheilte mittelst Urkunde vom 23. August dem Bischof Hubert Voß die landesherrliche Anerkennung als Bischof von Osnabrück.

— Der König von Griechenland hat am Donnerstag dem Zaren in Darmstadt einen Besuch abgestattet.

— Einen Königin Augusta-Marsch hat Prinz Joachim Albrecht, der zweite Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, komponirt und dem Königin Augusta-Regiment, in dem der Komponist jetzt mit der Führung der 1. Kompagnie beauftragt ist, gewidmet. Die früheren Kompositionen des Prinzen werden besonders vom Trompeterkorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments gespielt.

— In der Rede, welche Dr. v. Miquel gestern in Hannover auf dem Festmahl zur Einweihung der neuen thierärztlichen Hochschule hielt, warf der Minister einen Rückblick auf die Geschichte Hannovers in den letzten 34 Jahren und hob die Entwickelung und den Fortschritt der Provinz Hannover auf allen Gebieten hervor. Es sei natürlich, wenn ein älteres Geschlecht an altes denke, aber altes sei Geschichte, werde und solle niemals wiederkommen; es wäre auch der Bewohnerschaft Hannovers höchst verderblich und könne nur auf den Ruinen Deutschlands erreicht werden. Die Bevölkerung Hannovers habe trotz ihrer gemüthsvollen Denkungsart es verstanden, daß die großen historischen Ereignisse über die Gemüthsempfindungen hinweggehen, habe den Kopf nicht hängen lassen und nicht nur rückwärts, sondern vorwärts geschaut und könne mit Befriedigung und mit Ruhe auf die Vergangenheit und mit Ruhe in die Zukunft blicken, die Provinz sei nicht mehr ein Hinderniß der Gesammtentwickelung Preußens und Deutschlands, sondern ein lebendiges Glied starker Mitarbeit an der Kraft des preußischen Staates und des deutschen Reiches geworden.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Lokalanz." aus Stettin hat sich das Befinden des Oberpräsidenten von Puttkamer bedeutend verschlimmert. Die Familienangehörigen sind um das Leben desselben sehr besorgt und befürchten das Schlimmste.

— Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist Regierungspräsident von Bischofshausen in Minden zum Ministerialdirektor im Ministerium des Innern und zum Wirklichen Geheimen Regierungsrath mit dem Range eines Rathes 1. Kl. an Stelle des zum Oberpräsidenten ernannten Herrn von Bitter ernannt worden.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, enthaltend die landesgesetzlichen Vorschriften über die Gebühren der Rechtsanwälte und Gerichtsvollzieher; ferner eine Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Invalidenversicherungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 1899.

— Die ministerielle „Berliner Korrespondenz" kommt auf die vom „Vorwärts" in seiner Mittwochnummer anläßlich des bedauerlichen Unfalls auf dem Klosterthorbahnhofe in Hamburg berichteten Maßnahmen der Staatseisenbahnverwaltung zu sprechen und sagt, schon die Ueberschrift „Vom Ministerium der Unglücksfälle" lasse erkennen, daß es dem Verfasser nicht auf eine objektive Darstellung, sondern auf gehässige Ausfälle gegen die oberste Leitung der Staatseisenbahnverwaltung ankomme. Gänzlich erfunden sei die einem Hamb. Blatte entnommene Behauptung des „Vorwärts", daß ein ministerieller Erlaß die thunlichste Zurückziehung aller im vorigen Jahre anläßlich der Unfälle mehr eingestellten Beamten vorschreibe. Solcher Erlaß bestehe nicht. Der Vorwurf der übermäßigen Inanspruchnahme des Personals gegen die Verwaltung treffe im vorliegenden Falle um so weniger zu, als der Beamte, den allein ein Verschulden am Klosterthorunfalle möglicherweise treffen könne, zur Zeit des Unfalls 7½ Stunden im Dienste war, nachdem er vorher 14 Stunden Ruhe genossen habe.

— Die deutsche Tschadsee-Expedition wird, wie die „Leipz. N. Nachr." erfahren haben wollen, nicht von Major v. Wissmann sondern von Hauptmann Ramsay geführt werden.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 12. Oktober. (Die hiesige Tischler-, Stellmacher- und Böttcher-Innung) hielt am 9. d. Mts. nachmittags im Saale des Gesellschaftsgartens des Herrn C. v. Preetzmann ihr Jahresquartal ab, zu welchem 36 Innungsmitglieder erschienen waren. Herr Obermeister Bertram eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Kaiserhoch.

---

einem lauernden, lächelnden Seitenblick auf Elsie hinzu.

„Ja, lieber Onkel," entgegnete Elsie, tief aufathmend, „mein Leben muß und wird sich ganz anders gestalten. Ich komme zu Ihnen als Flüchtling — ich bitte Sie, mich wieder in Ihr Haus aufzunehmen."

Das junge Mädchen sank erschöpft in einen Sessel, die Hand vor die schmerzenden Augen legend. Sie sah nicht das starre Erstaunen, welches sich über das vorhin so behaglich lächelnde Antlitz des Generals ausbreitete, ebenso wenig wie das heimliche Aufflackern in seinen Augen und das spöttische Lächeln, welches seine Lippen umzuckte.

„Als Flüchtling kommen Sie zu mir, Elsie? Ja, wie soll ich Sie denn verstehen? Hat man Sie Ihres Dienstes bei Hofe schon jetzt entlassen? Ich sollte doch meinen, daß der Herzog den Schützling seiner Mutter höher schätzte als eine gewöhnliche Dienerin, die man entläßt, wenn man ihrer Dienste nicht mehr bedarf?"

„Lassen wir den Herzog, Onkel — er weiß nicht, daß ich das Schloß verlassen — er wird es morgen erfahren — ich selbst werde es ihm anzeigen, und dann — dann —"

„Nun — und dann?"

„Dann wird es sich zeigen, ob der Herzog mich liebt — ob er seine Worte, die er zu mir gesprochen, wahr machen wird!"

„Elsie! Was sprechen Sie?" rief der General mit gutgespieltem Erstaunen. „Sie sprechen von einer Liebe des Herzogs zu Ihnen?! Ja, wissen Sie denn nicht, daß ein Herzog niemals ein Mädchen ohne Stand und Name im Ernst lieben kann? Kind, Kind, besinnen Sie sich. Erzählen Sie mir aufrichtig, was vorgefallen ist, denn daß etwas vorgefallen ist, sehe ich Ihnen an."

„Ich habe Ihnen nichts zu erzählen, Onkel, als was ich Ihnen schon sagte: Der Herzog hat mir seine Liebe erklärt — ich liebe den Herzog — was daraus werden soll, ich weiß es nicht, nur der Herzog weiß es, und seinem Willen füge ich mich. Aber bis er über mich, über mein Leben und meine Zukunft entschieden hat, bitte ich um Aufnahme in Ihr Haus, bitte ich um Ihren Schutz. Im Schlosse vermag ich nicht zu bleiben, man würde mir vielleicht verächtliche Beweggründe unterschieben, und ich verdiene diese Verachtung nicht!"

Der General war ernst geworden. Im Stillen überlegte er, was er thun sollte. Er wußte, daß man schon in der Gesellschaft von einem Verhältniß sprach, in dem der Herzog zu Elsie stand. Sollte das Mädchen vom Hofe entfernt werden und er nahm es in sein Haus auf, so stellte er sich doch gewissermaßen in Gegensatz zu dem Hofe. Andererseits konnte es der Herzog sehr übel vermerken, wenn man Elsie die Thür verschloß. Der General war zu sehr Hofmann, als daß er diese Unbequemlichkeit seiner Stellung nicht unangenehm empfunden haben sollte.

Er ging einige Male sinnend im Zimmer auf und ab. Dann nahm er an der Seite Elsies Platz, ergriff ihre Hand und sprach in väterlichem Tone: „Mein liebes Kind, das ist eine sehr unangenehme Geschichte. Ich bin wirklich in Verlegenheit, wie ich Ihnen alles erklären soll — Sie haben sich in eine sehr gefährliche Situation begeben —"

„Ich sehe schon, Onkel," unterbrach Elsie seine Rede. „Sie wollen mir die Bitte um Aufnahme in Ihr Haus abschlagen?"

(Fortsetzung folgt.)

Sodann gedachte er der im verflossenen Jahre verstorbenen 2 Innungsmitglieder und zwar des Stellmachermeisters Bedzynski-Kunzendorf und des Tischlermeisters Wesler-Culmsee. Durch Erheben von den Sitzen wurde das Andenken der Verstorbenen geehrt. Zwei Stellmachergesellen wurden zu Meistern erklärt undmit noch einen Stellmachermeister in die Innung aufgenommen; zu Gesellen wurden freigesprochen ein Tischler-, ein Böttcher- und fünf Stellmacherlehrlinge sowie drei Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragen. Der sodann zum Vortrag gelangte Kassenbericht weist einen Bestand von 175,03 Mark nach. Dem Kassenführer wurde Entlastung ertheilt.

Nakel, 10. Oktober. (Kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde aus Anlaß des im April gefeierten hundertjährigen Jubiläums ein Geschenk von 10000 Mk. überwiesen.

Posen, 12. Oktober. (Unglücksfall.) Bei Kanalisirungsarbeiten in der Langenstraße stürzte der Arbeiter Stefanski in einen Schacht und erstickte.

Usch, 11. Oktober. (Ertrunken.) In der Netze ertrank gestern Abend der 8jährige Sohn des Schiffseigners Klenczik aus Thorn. Der Knabe fuhr in einem Boote allein stromaufwärts; er hat beim Rudern das Gleichgewicht verloren, ist ins Wasser gefallen und ertrunken.

Köslin, 10. Oktober. (Für die hiesige Bürgermeisterstelle) bewilligten die Stadtverordneten in der gestrigen geheimen Sitzung außer dem Anfangsgehalt von 8000 Mk. noch drei pensionsfähige Zulagen von je 500 Mk. von 3 zu 3 Jahren, so daß das Höchstgehalt 9500 Mk. beträgt.

Stettin, 12. Oktober. (Der Prozeß wegen der Schiffskatastrophe) am 16. Juni findet heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Infolge des Zusammenstoßes der Dampfer „Pölitz" und „Blücher" ging letzterer bekanntlich unter, wobei von den Passagieren des „Blücher" 15 ertranken. Wegen fahrlässiger Tödtung dieser Ertrunkenen sind nun beide Führer, Kapitäne Winter vom „Blücher" und Ehrke vom „Pölitz", angeklagt. Es sind etwa 30 Zeugen, und 10 Sachverständige geladen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 13. Oktober 1899.

— (Provinzial-Synoden.) Die ostpreußische Provinzialsynode tritt der „Kreuzztg." zufolge am 31. Oktober zusammen, die westpreußische am 13. November, die pommersche am 14. Oktober. Bürgermeister Dembski in Dirschau ist nachträglich noch zum landesherrlichen Mitgliede der westpreußischen Provinzialsynode ernannt.

— (Reichsbank.) Am 1. November d. Js. wird in Gevelsberg eine von der Reichsbankstelle in Elberfeld abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

—(Erweiterung der russischen Weichselbahn.) Der „Kurjer Warzawski" meldet aus bester Quelle, daß die Iwangorod-Dombrowo-Bahn bestimmt am 1. (13.) Januar 1900 verstaatlicht und mit der Weichselbahn verschmolzen werden solle.

— (Coppernikus-Verein.) Die Monatssitzung im Oktober hat am 2. d. Mts. stattgefunden. Nach einer kurzen geschäftlichen Sitzung, in der nach einigen Mittheilungen des Vorstandes ein Dankschreiben des Herrn Oberbürgermeister Bender in Breslau für die Uebersendung des 12. Heftes der Mittheilungen zur Verlesung kam und ein ordentliches Mitglied aufgenommen wurde, legte im wissenschaftlichen Theile zunächst Herr Landrichter Engel zwei aus Sachsen stammende Kelte der Versammlung vor; hierauf hielt Herr Pfarrer Stachowitz einen Vortrag über „Die Genealogie der Bewaffnung". Der Vortragende ging davon aus, daß bei den Dumdumgeschossen der Engländer die Form zwar neu, die Idee aber uralt sei. Was hier die vom Geschoß in den Körper des Feindes getragenen Explosionsstoffe leisten, mußte da, wo man solche Explosionsstoffe nicht hatte, das Pfeilgift leisten. Das bekannteste Pfeilgift sei die Curare der Südamerikaner, das aus Rinde und Splind der Strychnos toxifera gewonnen wird und durch Lähmung der Nerven- und Muskelthätigkeit einen schmerzlosen Tod herbeiführt. Horaz nennt den mit vergifteten Pfeilen gefüllten Köcher, Ovid kennt die Anwendung des Pfeilgiftes bei pontischen Völkerschaften, Plinius bei arabischen Seeräubern. Während früher die Anwendung des Pfeilgiftes über die ganze Erde verbreitet war, mit Ausnahme von Australien und den polynesischen Inseln, wo Bogen und Pfeil nicht in Gebrauch waren, findet sie sich jetzt nur noch bei den rohesten Menschenstämmen. Gesittete Völker fingen schon frühe an, sich dieser abscheulichen Waffe zu schämen. Bei Horaz braucht der, der unbefleckten Wandels und rein von Verbrechen ist, den Köcher voll vergifteter Pfeile nicht. In der Odyssee (I. 261 ff.) weigert sich Ilos von Ephyra, dem Odysseus Pfeilgift zu geben, weil er „den Zorn der ewigen Götter scheute." Als Ueberbringer des Giftes dient der vom Bogen abgeschossene Pfeil oder der mit dem Blasrohr entsandte Bolzen. Das Blasrohr findet sich am Amazonenstrom wie in Südostasien. Es hat den Vortheil des Hinterladers, und seine kleinen Geschosse bleiben leicht so lange unbemerkt, bis eines trifft. Wegen ihrer geringen Durchschlagskraft können sie aber nur als Giftträger wirksam verwandt werden. Wirksamer ist der Pfeil, auch ohne Gift. Auch er hat vor dem Feuerrohr den Vorzug, daß er unbemerkt bleiben kann, wenn er nicht trifft. Daher legten weiße Jäger von spanischer Abkunft in Neu-Mexiko in Nordamerika ihre Flinten bei Seite und benutzten zur Jagd Indianerwaffen. Auch ein brasilianischer Stamm lehnte die Feuergewehre ab, weil sie wegen ihres Knalles, ihrer Schwere, der Umständlichkeit beim Laden und der Schwierigkeit, Pulver und Blei zu beschaffen, sich schlecht für die Jagd in seinen Wäldern eigneten. Die wirksame Handhabung des Blasrohres und des Bogens setzt aber eine fortwährende Uebung voraus, zu der nur Jägerstämme Veranlassung haben. Wo die Jagd nicht mehr den Lebensunterhalt verschafft, verschwindet auch der Gebrauch von Bogen und Pfeil als Waffe. Bei den Malayen auf den Inseln des Stillen Ozeans dient der Bogen nur noch dem Knaben als Spielzeug, aber nicht den Männern als Waffe. Als sie aus ihren alten Wohnsitzen in Ostasien in die neuen Wohnsitze eingewandert waren, verloren sie die Uebung in seiner Handhabung. Ebenso steht es mit den Papuanen auf Neukaledonien, während ihre Stammverwandten in der gemeinsamen Urheimath Neu-Guinea Bogen und Pfeil nicht aus der Hand legen. Die Inseln der Südsee nördlich, östlich und südöstlich von Neu-Guinea sind nämlich Korallenriffe oder vulkanische aus dem Meere aufgestiegene Gebilde, die niemals mit dem Festlande in Verbindung standen. Von Thieren, die nicht schwimmen oder fliegen konnten, konnten sie nicht besiedelt werden, und so giebt es außer zahmen Schweinen, Hunden und Ratten dort keine Landsäugethiere und darum auch keine Jagd. Auch auf den großen westindischen Inseln Haiti, Jamaica und Portorico fanden die Spanier bei ihrer Ankunft außer fünf Sorten kleiner Nagethiere und Fledermäusen keine Säugethiere, und die Ureinwohner bedienten sich des Bogens und der Pfeile nicht, obwohl diese Waffen auf dem nahegelegenen Festlande überall im Gebrauch waren. Jene Inseln müssen den Zusammenhang mit dem Festlande in der frühesten Tertiärzeit, vor dem Enstehen des thierischen Lebens auf demselben, verloren haben. Die mit der Handhabung von Bogen und Pfeil wohlvertrauten Cariben am östlichen Rande der Antillen waren spätere seetüchtige Eroberer, die in der neuen Heimat die altgewohnten Jagdwaffen noch nicht gänzlich abgelegt hatten. (Schluß folgt.)

— (Vaterländischer Frauen-Verein.) Frau Emma von Amann ist in den Vorstand eingetreten. Schwester Auguste Sawitzki ist durch Schwester Auguste Romei (Tuchmacherstraße 14 I) abgelöst. An Unterstützungen seit dem 5. Septbr. ist gegeben worden: baar 58 Mark an 13, Lebensmittel für 6 Mk. an 3, Milch für 4,80 Mk. an 2, 2 Flaschen Wein an 2, 1 Flasche Saft an 1, 34 Mittagstische an 2, Kleidungsstücke an 8 Empfänger. Die Armenpflegerin machte 150 Armenpflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen bei derselben ein: 47,50 Mark baar von 9, 1 Flasche Wein von 1, 1 Packet Kleidungsstücke von 1, 28 Mittagstische von 9 Gebern.

— (Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft) hält morgen, Sonnabend, von nachm. 2 Uhr ab, im Schützenhause ihr diesjähriges Schlußschießen, bei welchem Enten zum Ausschießen gelangen. An dasselbe schließt sich ein gemeinsames Essen im kleinen Saale des Schützenhauses. Es steht zu erwarten, daß die Theilnahme an dieser Veranstaltung eine recht lebhafte sein wird.

— (Turnverein.) Die für vorigen Sonntag geplante Turnfahrt findet Sonntag den 15. d. Mts. statt. Es wird um 2 Uhr mit der Eisenbahn nach Tauer gefahren, dann durch den Gronower Wald nach Judamühle und auf der Chaussee weiter nach Schönsee gewandert, wo in dem Vereinslokal ausgeruht und geturnt wird. Die Schönsee'er Vereinsmitglieder kommen den hiesigen entgegen. Die Rückfahrt erfolgt mit der Eisenbahn. Die Theilnahme von Gästen ist durchaus erwünscht.

— (Landwirthschaftlicher Verein der linksseitigen Niederung.) Am Montag den 16. d. Mts., nachmittags 6 Uhr findet eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins der Thorner linksseitigen Niederung im Vereinslokale bei Herrn R. Meyer in Podgorz statt. Herr Wanderlehrer Dr. Bensing aus Danzig wird einen Vortrag über den Unterschied zwischen Rothlauf und Schweineseuche, und die Bekämpfung dieser Krankheiten halten.

— (Innungsversammlungen.) Am Montag Nachmittag hielt die vereinigte Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung auf der Herberge der vereinigten Innungen das Oktoberquartal ab. Nach gut bestandener Prüfung und zufriedenstellend gefertigten Gesellenstücken wurden zwei Ausgelernte freigesprochen; drei Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Bei der Wahl dem Vorstand gingen als gewählt hervor: die Herren Sieckmann Obermeister, Birkenhagen-Leibitsch Stellvertreter, Borkowski Schriftführer, Rochna Kassenführer; Prüfungsmeister Bahl und Pawlik für Stellmacher, Gonsierowski und Sieckmann für Korbmacher, Rochna und Broda für Böttcher; für den Gesellen- und Lehrlingsausschuß sowie das Herbergswesen Gonsierowski und Broda. Bei der Kassenrevision ist nichts zu erinnern gewesen, sodaß die Innung dem Kassenführer Entlastung ertheilen konnte. Auch die Bäcker-Innung hielt auf der Innungsherberge ihr Quartal ab, und zwar am gestrigen Donnerstag. Den Vorsitz führte in Stelle des verhinderten Herrn Obermeisters Roggatz der Stellvertreter Herr Sczutzko. Es wurden sieben Ausgelernte freigesprochen und acht Lehrlinge neu eingeschrieben. Von dem längstverstorbenen Innungsmitglied Werner existirt noch das Brot, das er als Meisterstück anfertigte. Dieses steinharte Gebäck soll dem städtischen Museum übergeben werden.

— (Stiller Alarm.) Heute Nacht 2 Uhr fand stille Alarmirung der gesammten Garnison statt.

— (Gefunden) ein Taschenmesser, ein Damenregenschirm und ein Kinderportemonnaie mit kleinem Inhalt auf dem Altstädt. Markt; eine rothe Schürze in der Bäckerstraße; ein Pfund Butter in der Gerberstraße. Zurückgelassen zwei Gebetbücher in einem Geschäft; 5 Pfg. am Polizeibriefkasten. Näheres im Poli-zeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,10 Meter über 0. Windrichtung S. Angekommen ist der Schiffer E. Dahmer, Galler mit 13000 Ziegeln von Zlotterie; abgefahren sind die Schiffer Wl. Szczuly, Gabarre mit 1400 Ztr., Poplawski, Gabarre mit 2000 Ztr., R. Geike, Kahn mit 4400 Ztr., R. Woltersdorf, Kahn mit 4600 Ztr., sämmtlich mit Rohzucker nach Danzig, E. Stellmacher, Kahn mit 2000 Ztr. Roggen nach Berlin, Aronstein mit 5 Traften Balken und Mauerlatten von Rußland nach Schulitz, Lewin mit 8 Traften Mauerlatten und Schwellen von Rußland nach Schulitz (4) und nach Danzig (4), Birnbaum mit 1 Traft Mauerlatten von Rußland nach Fordon.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 1,91 Mtr.

:/ **Mocker**, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Der Termin für den Beginn der Personenstandsaufnahme zur Einkommen- und Ergänzungssteuer-Veranlagung pro 1900 ist auf Freitag den 27. Oktober d. Js. festgesetzt. Den Hauseigenthümern bezw. deren Vizewirthen werden wie in den Vorjahren Haushaltungslisten — zwecks Aufnahme des Personenstandes — in den nächsten Tagen zugefertigt. Dieselben sind, in allen Spalten ordnungsmäßig ausgefüllt, bei Vermeidung kostenpflichtiger Abholung bis zum 30. Oktober d. Js. von den Hauseigenthümern bezw. deren Vizewirthen persönlich auf dem Gemeindeamte — Bureau für Steuersachen — abzugeben. — Im Monat September d. Js. sind von den hiesigen Fleischern im Schlachthause für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 82 Stück Groß-, 196 Stück Kleinvieh und 441 Schweine; hierfür sind an die Schlachthauskasse an Gebühren gezahlt worden: 328 + 156,80 + 926,10 Mk. = 1410,10 Mk. — Feuer entstand gestern Vormittag gegen 10 Uhr in dem Hause Bergstr. 17 hierselbst. Die Arbeiterfrau Holtz, in jenem Hause wohnhaft, ging Vormittag, um Einkäufe zu machen, nach Thorn und ließ ihre Kinder, von denen das älteste 9 Jahre alt ist, in der verschlossenen Stube zurück. In dem im Zimmer befindlichen Ofen brannte Feuer, womit sich die Kinder bald zu schaffen machten. Plötzlich fingen die Kleider der 9jährigen Emilie Feuer, welches sich mit furchtbarer Schnelligkeit verbreitete und das Kind ganz in Flammen hüllte. Auf das Hilfegeschrei der Kinder drangen Nachbarn durch die Fenster in das Zimmer, denen es endlich gelang, das Feuer zu löschen. Das Kind ist so jämmerlich verbrannt, daß an dem Aufkommen desselben gezweifelt wird. — In die Irrenanstalt Conradstein wurde heute durch den Transporteur Podewitz die geisteskranke Händlerfrau Louise Wojciechowski von hier eingeliefert. In diesem Jahre sind bereits 4 Personen von hier als geisteskrank in jene Anstalt überführt worden.

Mannigfaltiges.

(Jeder Mensch hundert Jahre alt.) Nach der Ansicht eines bekannten Doktors ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Mehrheit der Menschen ein Alter von hundert Jahren erreichen wird. Der stete Fortschritt in der Wissenschaft, besonders der Chirurgie, ferner das Hinstreben, durch Vorbeugungsmittel allen Krankheiten entgegenzuarbeiten, soll es uns bald ermöglichen, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Mit Hilfe mikroskopischer Untersuchungen sei es möglich, auf viele Wochen voraus den Charakter gewisser Krankheiten, welche sich im menschlichen Körper entwickeln, zu erkennen, und dadurch den Aerzten Gelegenheit gegeben, die Bazillen zu tödten, ehe sie ihr unheilvolles Werk im menschlichen Körper beginnen können. Es unterliegt nach Ansicht des betreffenden Arztes keinem Zweifel, daß im Laufe der Zeit alle Krankheiten, gegen welche es bisher keine Mittel gab, geheilt werden können. Er weist ferner darauf hin, welche überraschende Wirkung das Impfverfahren bei den „Blattern" gehabt habe. Der Doktor stimmt außerdem vollständig mit Nikolaus Tesla überein, daß unsere heutige Generation durch längeren Schlaf ein höheres Alter erreichen könne. Acht Stunden tägliche Rast nach den Mühen und Sorgen des Tages sei das Mittel, sich seine körperliche und geistige Frische bis zum Lebensabend zu erhalten.

(Ein folgenschweres Bootsunglück) wird aus Reval gemeldet. Ein nach der Insel Worms zurückkehrendes, mit sechszehn Leuten und einigem Vieh besetztes Boot kenterte kurz vor der Insel. Zehn Mann ertranken.

(Bei den letzten Ueberschwemmungen in Bengalen) (Indien) sind im ganzen 250 Personen ertrunken, außerdem sind 10000 Häuser eingestürzt.

(Eisenbahnunfall.) In Oberhausen (Rheinland) fuhr infolge falscher Weichenstellung ein Rangirzug auf einen Prellbock. Der Packwagen wurde durch die Lokomotive zertrümmert, der Lokomotivführer und der Heizer wurden getödtet.

(Bei einem Brande) in einer Wohnung zu Dresden sind drei in der Wohnung eingeschlossene Knaben, 5, 3 und 1¼ Jahre alt, während der Abwesenheit ihrer Mutter erstickt.

Neueste Nachrichten.

Marienwerder, 13. Oktober. Bei einer Feuersbrunst in Herminendorf bei Garnsee sind zwei Menschen in den Flammen umgekommen.

Insterburg, 13. Oktober. Wie der „Ostdeutschen Volkszeitung" mitgetheilt wird, wird das hiesige Landgestüt aufgehoben und mit demjenigen von Georgenburg vereinigt werden. Die dadurch frei werdenden Stallungen sollen durch die hier garnisonirende 5. Schwadron des lithauischen Ulanen-Regiments belegt werden.

Insterburg, 13. Oktober. Der „Ostd. Volksztg." zufolge gerieth heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe ein Rangirer zwischen die Puffer zweier Eisenbahnzüge und wurde sofort getödtet.

Königsberg i. Pr., 13. Oktober. Der „Ostpr. Ztg." zufolge ist Oberpräsidialrath von Waldow zum Regierungspräsidenten von Königsberg ernannt worden.

Posen, 13. Oktober. Herr Oberpräsident Dr. v. Bitter führte gestern Herrn Regierungspräsidenten Krahmer in sein Amt ein und stellte sich dann persönlich den einzelnen Herren des Regierungskollegiums vor.

Berlin, 13. Oktober. Der hiesige Magistrat hat gegen die Entscheidung des Bezirksausschusses in der Angelegenheit des Portals für den Friedhof der Märzgefallenen beim Oberverwaltungsgericht Berufung eingelegt.

Osnabrück, 12. Oktober. Bei dem Neubau der Herz-Jesu-Kirche stürzte das Gerüst ein. Fünf Maurer kamen dabei zu Schaden und trugen zum Theil schwere Verletzungen davon.

Wien, 12. Oktober. Der Afrikaforscher Oskar Baumann ist heute Abend gestorben.

Konstantinopel, 13. Oktober. Gestern kamen in Bassora 5 Todesfälle und 1 Erkrankungsfall an Cholera vor.

Paris, 13. Oktober. Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums wird den Offizieren sämmtlicher Grade das Tragen von Zivilkleidern verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind die auf Urlaub befindlichen und die zu den Garnisonen gehörigen Offiziere, soweit sie nicht im Dienst sind.

Amsterdam, 12. Oktober. Ein hiesiges Blatt meldet, daß in Baaslo (Nordoberyssel) ein Fall von asiatischer Cholera mit tödtlichem Ausgang vorgekommen sei. Es ist jedoch noch nicht festgestellt, ob es sich in der That um asiatische Cholera handelt. — Nach einem Telegramm des „Handelsblad" aus Batavia ist die Stadt Amahei an der Südküste der Insel Ceram durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. 4000 Menschen sollen umgekommen und 500 verletzt sein.

London, 13. Oktober. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Vryburg in Britisch-Betschuanaland soll ein gepanzerter Zug von den Buren zerstört worden sein. Es wird großer Verlust an Menschenleben befürchtet.

London, 13. Oktober. Die Antwortdepesche Chamberlains auf das Ultimatum Transvaals an Milner lautet: „Die Regierung Ihrer Majestät erhielt mit großem Bedauern die peremtorischen Forderungen der Regierung der Südafrikanischen Republik, die in Ihrem Telegramm vom 9. d. Mts. übermittelt sind. Theilen Sie der Regierung der Südafrikanischen Republik als Antwort mit, daß die Bedingungen derartig sind, daß die Regierung ihrer Majestät es für unmöglich erachtet, über dieselben zu diskutiren."

London, 13. Oktober. Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Kapstadt von gestern gemeldet wird, ist der Telegraphendraht bei Maribogi, 40 Meilen südlich von Mafeking zerschnitten worden. Dasselbe Bureau berichtet aus Vryberg, daß gestern Nachmittag eine Abtheilung Buren den Grenzzaun niedergerissen und, nachdem sie gegen die Eisenbahn vorgerückt war, die Telegraphendrähte zerschnitten haben. 2000 Buren halten jetzt die Bahnlinie besetzt.

London, 13. Oktober. Die „Times" melden, daß der Präsident des Oranje-Freistaates, Stejn, auf die von dem Gouverneur der Kap-Kolonie, Milner, an ihn gerichtete Anfrage formell mittheilte, daß der Oranje-Freistaat mit Transvaal gemeinsame Sache machen werde.

Kimberley (Britisch-Griqualand), 13. Oktober. Cecil Rhodes ist hier eingetroffen.

Durban, 13. Oktober. Das britische militärische Hauptkommando ist nach Ladysmith verlegt worden.

Durban, 12. Oktober. Die Buren nahmen die Station Albertina, welche Eigenthum der Natalschen Staatseisenbahn ist, obwohl sie im Oranjefreistaat liegt. Die Erregung in Ladysmith nimmt zu. Die englischen Truppen sind bereit, auf Befehl sofort vorzugehen.

Mafeking, 12. Oktober. Die Bewegung der britischen Truppen vor der Stadt bezweckte, eine Defensivstellung einzunehmen. Jetzt sind die Truppen so vertheilt, daß sie einen Angriff zurückweisen können. Es sind indessen bisher keine Anzeichen von einem Anmarsch der Buren vorhanden.

Prätoria, 12. Oktober. Der britische diplomatische Agent verabschiedete sich gestern in seiner Eigenschaft als Privatmann vom Präsidenten Krüger und den Spitzen der Behörden. Er verläßt heute Prätoria mittelst Sonderzuges. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurde hier das Kriegsgericht verkündet.

Kapstadt, 13. Oktober. Die Buren haben an der Grenze des Oranje-Freistaates den Versuch gemacht, die Basutos für sich zu gewinnen. Aber der Anführer derselben gab der britischen Regierung die Erklärung der vollen Loyalität der Basutos gegenüber der Königin ab.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	13. Oktb.	12. Oktb.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—65
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	169—40	169—35
Preußische Konsols 3 %	88—60	88—50
Preußische Konsols 3½ %	97—90	98—00
Preußische Konsols 3½ %	97—80	98—00
Deutsche Reichsanleihe 3%	88—60	88—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—90	98—30
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—90	85—90
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—70	94—70
Posener Pfandbriefe 3½ %	94—70	94—75
4 %	100—90	100—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—30	98—30
Türk. 1 % Anleihe C	25—40	25—40
Italienische Rente 4 %	91—75	91—30
Rumän. Rente v. 1894 4 %	86—40	86—60
Diskon. Kommandit-Antheile	190—25	190—25
Harpener Bergw.-Aktien	193—90	192—60
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126—00	126—90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	77	77¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43—90	43—90

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 4⅞ pCt., Londoner Diskont 5 pCt

Berlin, 13. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 43,90 Mk. Gd. Umsatz 5000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 13. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 48 inländische, 106 russische Waggons.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 15. Oktober 1899. (20. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Abends 6 Gottesdienst: Pfarrer Jakobi.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Waubke. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für den Berliner Hilfsverein. — Nachm. 5 Uhr Missionsgottesdienst: Pfarrer Heuer.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Reformirte Gemeinde Thorn: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt.

Evangel.-luth. Kirche: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt Hofstraße 16:) Vorm. 9½ Uhr u. nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Liebig, Inowrazlaw.

Mädchenschule in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Nachruf!

Durch ein unglückliches Zusammentreffen ungünstiger Momente verloren wir aus unserer Mitte einen unserer tüchtigsten Gehilfen, den Monteur

Johann Goergens.

Wir bedauern, an ihm einen zuverlässigen und geschulten Arbeiter verloren zu haben, der zu den besten Hoffnungen berechtigte.

Sein Angedenken wird uns unvergesslich sein!

Elektrizitätswerke Thorn.

Für die vielfachen Beweise der Theilnahme an unserem **Jubiläumstage** sagen auf diesem Wege allen, die unserer gedacht, herzlichen Dank.

Culmsee, 12. Oktober 1899.

Fr. Lindemann u. Frau.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 10. Oktober 1899.

Der Magistrat.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem Lulkauer Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, in Lulkau heute eingetragen worden:

Aus dem Vorstande sind **Wilhelm Heinzelmann** und **Eduard Lücke** zu Lulkau als Vereins-Vorsteher bezw. als Stellvertreter des Vereinsvorstehers ausgeschieden.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Septbr. 1899 ist das Vorstandsmitglied, Besitzer **Andreas Schulze** zu Lulkau zum Vereinsvorsteher gewählt.

Durch denselben Beschluß sind in den Vorstand neu gewählt:
a. der Besitzer **August Müller** zu Lulkau als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
b. der Besitzer **Franz Rode** in Lulkau als Beisitzer.

Thorn den 11. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf.

Oberförsterei Schirpitz.

Am Dienstag, 17. Oktober cr. von vorm. 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus in **Podgorz**:

1. aus dem Schutzbezirk **Karschau**, Jagen 32: 41 Stück Bauholz mit 15 Fstm., 7 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel Ia;
2. aus dem Schutzbezirk **Rudak**, Jagen 56: 3 Stück Bauholz mit 2 Fstm., 2 Rm. Schichtnutzholz 1. Kl., 6 Rm. Kloben, 14 Rm. Reiser 3. Kl., Jagen 81b: 147 Rm. Kiefern-Stubb. 1. Klasse;
3. aus den Schutzbezirken **Ruhheide** und **Schirpitz**: 2,5 Rm. Kloben;
4. das bei den Reparaturbauten auf den Dienstgehöften erübrigte alte Holz und
5. das in den diesjährigen Schlägen u. Durchforstungen entfallende

Faschinen-Reisig

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Der Oberförster.

Das Wohnhaus

Thorn, Bachestraße 15, ist preiswerth **zu verkaufen.** Eingerichtet und vermiethet sind darin 9 Chambregarni-Wohnungen à 2 Zimmer mit Burschengelaß, 2 kleine Wohnungen, ferner eine kleine Wohnung für den Wirth; vorhanden sind Waschküche, großer Hof, Kanal. u. Wasserleitung. Selbstkäufer erzielen 1600 Mark Ueberschuß pro Jahr und freie Wohnung.

Carl Mallon, Thorn.

Torf u. Torfmull

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **R. Schaale, Mocker,** Thornerstr. 36.

Westpreussische Gewerbe-Ausstellung 1896 Graudenz. Ehren-Preis.

Unterricht in **Brandmalerei**, allen Arten der **Holzschnitzerei**, **Spitzenklöppelei**, sowie allen anderen feinen und gewöhnlichen Handarbeiten ertheilt **Knopmuss**, Mocker, Thornerstr. 12, I.

Tanzunterricht.

Montag den 23. Oktober beginne ich im **Artushofe**

einen Winterkursus

(8 Uhr abends).

Zu näheren Besprechungen bin ich im **„Thorner Hof"** bereits am Sonntag den 22. Oktober von 5—7, sowie **Montag vormittags von 11—1** u. **nachm. von 4—6** anwesend.

Elise Funk, Balletmeisterin.

Mein Hausgrundstück

in der Stadt **Podgorz, Hauptstr. 23,** mit etwa 4 Morgen Niederunger Land u. Wiesen, sowie für einige Kühe auf städtischem Terrain freie Weide, und auf welchem seit mehreren Jahren ein Holzhandel betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Das Grundstück grenzt unmittelbar an den Schießplatz.

Hahn.

Beabsichtige mein

Grundstück,

Gartenstraße, zu verkaufen.

Gehrz, Mellienstraße 87.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., **Radebeul-Dresden,** weil es die beste Seife für eine **zarte, weiße Haut** und **rosigen Teint,** sowie gegen **Sommersprossen** und alle **Hautunreinigkeiten** ist. à Stck. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

Astrach. Caviar, holl. Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Spickgans, Gänseschmalz, Galantine

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Schönes, fettes Fleisch

empf. d. Roßschlächt. Coppernikusstr. 13.

1000 gebrauchte Ziegel

hat sofort **billig** abzugeben.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.

Kinder, die hiesige Schulen besuchen, **finden gute**

Pension

bei **Maria Kugler,** Neust. Markt 24, 3 Treppen.

Ein flotter Verkäufer

findet von **sofort** Stellung in der **Kantine der neuen Artillerie-Kaserne.**

Sechs

Schachtmeister

je mit 30 Arbeitern, sowie

50 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn zum Schöpfwerkbau an der Rondsener Schleuse per sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle.

Immanns & Hoffmann.

Klempnergesellen,

Lehrlinge und **Laufburschen** verlangt **Joh. Glogau,** Baderstr. 28.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht Buchhandl. **Walter Lambeck.**

Kochet, bratet, backet mit

PALMIN

dem billigsten und gesundesten Speisefett.

1 Pfund Palmin à 65 Pfd. = 5/4 Pfund Butter, folglich 50% Ersparniß.

Erhältlich in den Kolonialwaaren- und ähnlichen Geschäften.

H. Schlinck & Cie., Mannheim.

General-Vertreter: **Ernst Kluge, Danzig.**

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelner Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen** rc. berücksichtigt werden dürfen, **deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuer-Erklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit vom **16. Oktober bis einschl. 4. November d. Js. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen usw.)** anzumelden.

Thorn den 6. Oktober 1899.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Die auf morgen, **Sonnabend,** den **14. Oktober** angesetzte

Gemälde-Auktion

in der **Aula des königl. Gymnasiums** findet **nicht statt.**

Dagegen werden die Gemälde bis **Sonnabend Abend freihändig** zu billigen Preisen abgegeben.

Sonnabend Abend

Schluß der Ausstellung.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere **Haupt-Agentur Thorn** infolge Verzuges ihres bisherigen Inhabers Herrn **M. von Wolski,** dem Kaufmann

Herrn Emil Freyer, daselbst,
Junkerstraße Nr. 5,

übertragen haben, welcher zur Empfangnahme der Prämiengelder und zur Ertheilung jeder unsere Angelegenheiten betreffenden Auskunft bereit sein wird.

Danzig den 3. Oktober 1899.

Die General-Agentur.
J. Schmidt.

Empfehle wieder meinen **beliebten, weit und breit bekannten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

Der **beste** und **wirksamste** Leberthran. **Geschmack besonders fein, leicht und ohne Widerwillen zu nehmen.** Diesjährige Füllung besonders schön. **Viele ärztliche Atteste und Danksagungen.** Dauer der Kur von September bis Mai. **Originalflaschen in grauen Kästen à 2 u. 4 Mark.** Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man fordere stets **Leberthran von Apotheker Lahusen, Bremen.** Nur so **allein echt.** Nähere Auskunft vom Fabrikanten. Stets frisch vorräthig in **Thorn in der Rathsapotheke** (Breitestr. 27) und **Annenapotheke** (Mellienstr. 92.)

Ein Lehrling

findet Stellung, auch gegen Kostgeld bei **R. Borkowski,** Drechlermstr.

Einen Lehrling

zur Schuhmacherei verlangt **A. Wunsch.**

---

1 anständ. Kindermädchen

im Alter von 15 bis 18 Jahren, aus achtbarer Familie, kann sich melden **Altstädt. Markt 36.**

Frdl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. all. Zub. sof. zu verm. **Breitestr. 30.**

Gesucht

für sofort eine **perfekte Köchin,** welche auch die Hausarbeit verrichtet, für kleinen Haushalt (2 Personen) bei **15 Mark Lohn.** Zu melden bei **Lewandowski,** Heiligegeiststraße 17.

Ein Laufmädchen

wird gesucht. **Hüttner & Schrader.**

In der **Gärtnerei,** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Mehrere junge Mädchen

mit Schneiderei von sofort nach Polen gesucht durch

Helene Makowski, Seglerstr. 6.

Krieger-Verein.

Sonnabend den 14. d. Mts. abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Turnfahrt nach Schönsee,
Sonntag, 15. d. M.

2 Uhr nachmittags auf dem Stadtbahnhofe.

Gäste willkommen.

Singer Nähmaschinen

für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der Modernen Kunststickerei.

Reparaturwerkstätte.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.
Thorn, Bäckerstraße 35.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

7 Zimmer, 1100 Mk. Mellien- und Schulstraßen-Ecke.
7 Zim. auch getheilt, 2. Et., Baderstr. 2.
6 Zim., 1. Et., 1100 Mk. Mellien- u. Schulstr.-Ecke 19.
7 Zim., 1. Et., 1000 Mk. Baderstr. 6.
6 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
7 Zimmer, 2. Et. 900 Mk. Gerechtestr. 5.
5 Zimm., 2. Et., 850 Mk., Schulstr. 20.
5 Zimmer, 2. Et., 850 Mk. Mellienstr. 85.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 800 Mk. Baderstr. 19.
6 Zimmer, Pt., 800 Mk. Baderstr. 6.
5 Zim., 1. Et., 700 Mk., Culmerstr. 10.
Laden, 600 Mk. Gersten- u. Gerechtestr.-Ecke 1.
6 Zim., 3. Et., 575 Mk. Baderstr. 2.
4 Zim., 1. Et., 550 Mk. Brückenstr. 40.
4 Zim., 1. Et., 525 Mk. Baderstr. 2.
5 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
4 Zim., 2. Et., 525 Mk. Culmerstr. 10.
3 Zim., 1. Et., 500 Mk. Brückenstr. 40.
3 Zim., 2. Et., 500 Mk. Brückenstr. 47.
4 Zimmer, 2. Et., 420 Mk. Culmerstr. 28.
3 Zim., 1. Et., 400 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zimmer, 2. Et., 400 Mk. Junkerstr. 7
2 Zimmer, 2. Et., 380 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimm., 1. Et., 380 M. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 2. Et., 365 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zim., 4. Et., 350 Mk. Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke.
2 Zimmer, 1. Etage. Schulstr. 23.
3 Zimmer, 1. Et., 350 Mk. Gerechtestr. 8.
3 Zimmer, Pt., 350 Mk. Gerberstr. 13/15.
3 Zimm., 3. Et., 340 Mk. Gerberstr. 13/15.
2 Zim., 3. Et., 300 Mk. Baderstr. 2.
3 Zim., 3. Et., 300 Mk., Baderstr. 2.
Geschäftsräume, Parterre, 300 Mark, Schillerstr. 1.
3 Zimmer, 4. Et., 300 Mk. Altst. Markt 28.
3 Zim., 2. Et., 280 Mk. Mellienstr. 136.
Stall u. Rem., 250 Mk. Brombergerst. 96.
Wohn., 150—250 Mk. Heiligegeistst. 7/9.
2 Zim., 1. Et., 240 Mk. Altstädt. Markt 18.
2 Zimmer, 2. Et., 225 Mk. Bäckerstr. 37.
2 Zimmer, 3. Et., 200 Mk. Mellienstr. 89.
Lagerkeller, 200 Mk. Strobandstr. 4.
1 Zimm., 3. Et., 180 Mk. Gerberstr. 13/15.
1 Zim., 3. Et., 150 Mk. Schulstr. 21.
1 Zimmer, 2. Et., 125 Mk. Bäckerstr. 37.
2 m. Z., 2. Et., 36 Mk. mtl. Breitestr. 25.
1 möbl. Zim., 1 Et., 30 Mk. Schillerstr. 20.
2 Zimmer, 30 Mk. Schloßstraße 4.
1 m. Zim., 1. Et., 15 Mk. Schloßstr. 4.
Pferdestall, massiv, 10 Mk. monatlich. Brückenstraße 8.
1 Pferdestall, Schulstraße 20.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.

Culmerstraße 22.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 16. **W. Busse.**

Renov. Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Zubehör nach vorn, von sof. od. später zu vermiethen.

Bäckerstraße 3, parterre.

Kl. **Wohnung** von 2 Stuben an einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen. **Neustädt. Markt 24.**

Keller zur Werkstatt,

auch zu anderen Zwecken geeignet, zu vermiethen. **J. Skalski,** Neustädtischer Markt.

Tivoli-Etablissement.

Jeden Sonnabend:

Fleck à la Königsberg

und **Eisbein mit Sauerkohl.**

Volksgarten

Meinen werthen Gästen zur Anzeige, **daß Sonntags der Tanz von 4 Uhr ab beginnt.**

M. Schulz.

Restaurant „Kiautschou"

Gerechtestraße 31.

Heute, Sonnabend:

Flaki.

Stadt-Theater in Bromberg.

Wochenrepertoir.

Sonntag, 15. Oktober. (Zum letzten Male): **Der Kaufmann von Venedig.**
Montag, 16. Oktober. (Zum ersten Male): **Hans.** Schauspiel in drei Akten von Max Dreyer.
Dienstag, 17. Oktober: **Tartüff.** Lustspiel von Molière. **Papa hat's erlaubt.** Schwank von Moser und L'Arronge.
Donnerstag, 19. Oktober. (Zum ersten Male): **Flottenmanöver.** Schwank von Kratz-Stobitzer.
Freitag, 20. Oktober: **Hans.**
Sonnabend, 21. Oktober. (Zu kleinen Preisen): **Graf Essex.** Schauspiel von Laube.

Wohnung

zu vermiethen Bäckerstr. 16.

Eine Stube

an einz. Frau z. verm. Friedrichstr. 6.

Sofort zu mäßigem Entgelt abzugeben den

Wirthschaftskeller

Friedrichstrasse Nr. 14.

Lagerkeller

von sofort zu vermiethen Gerstenstr. 6.

Breitestraße 30, 2 Zimm., Küche u. Zubeh. sof. z. verm. **A. Kotze.**

Entlaufen

Colliehund, Farbe: **goldsable mit weißer Halskrause u. Brust.** Abzugeben gegen Belohnung **Offizier-Kasino** Fußartl.-Rgts. 15, Brückenstraße 13, oder **Fort Grosser Kurfürst.** Vor Ankauf wird gewarnt.

Schäle,
Leutn. im Fuß-Art.-Regt. 15.

Am **Sonntag, 8. Okt.** ertranken bei **Zlotterie** die Fischer **Franz Lamenski** und **Peter Lamenski.** Bekleidet waren dieselben mit **grauen Stoffanzügen.** Von der Auffindung der Leichen bitte **mir Nachricht zu geben.**

Ww. **Lamenski,** Zlotterie.

Ein schwarzer, großer Hund

mit weißer Brust und melirten Pfoten hat sich hier **eingefunden.** Ferner wurde auf der Straße von Stewken nach Czernewitz ein **Rucksack** mit einem Hasen und 9 Patronen **gefunden.** Abzuholen gegen Erstattung der Unkosten beim Gemeindevorsteher **Wandel** in **Rudak.**

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 242 der „Thorner Presse"

Sonnabend den 14. Oktober 1899.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Sämmtliche Innungen unserer Stadt drohen der durch die Abänderung der Gewerbeordnung eintretenden Neugestaltung des Innungswesens zum Opfer zu fallen. Gegen die Schmiede- und Schlosser-Innung, Schneider- und Kürschner-Innung, Schuhmacher-Innung, Stellmacher- und Tischler-Innung ist das Verfahren auf Schließung eingeleitet. — Der Herr Landeshauptmann hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in Anerkennung ihrer erfolgreichen Thätigkeit bei Bränden 100 Mark als Schadenersatz für beschädigte Löschgeräthschaften und Uniformen bewilligt. — Die Scharlach-Epidemie ist hier erloschen, so daß der Schulbesuch wieder beginnen kann.

e **Briesen**, 12. Oktober. (Verschiedenes.) Die neuerdings ergangene Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten über die Führung von Wagentafeln hat die hiesigen Maler in rege Thätigkeit versetzt. Dieselben sind seit Wochen in voller Arbeit, um den Bestellungen der Fuhrwerksbesitzer des Kreises auf Wagentafeln zu genügen. — Hier sind mehrere Kinder an Masern und Diphtheritis erkrankt. — An der evangelischen Schule zu Richnau wird vom 16. d. Mts. ab eine zweite Lehrerstelle eingerichtet.

Culm, 11. Oktober. (Die königliche Kreiskasse) hierselbst ist dem Reichsbank-Giroverkehr angeschlossen.

Marienwerder, 11. Oktober. (Zwangsinnungen.) Mit dem 1. Januar n. Js. werden Zwangsinnungen eröffnet für das Schlosser-, Klempner-, Kupferschmiede-, Messerschmiede- und Gelbgießer-Gewerbe in dem Bezirk des Amtsgerichts Dt.-Krone, sowie dem Amtsgerichtsbezirk Märkisch-Friedland, in beiden Fällen mit einigen Ausnahmen. Ferner wird mit demselben Zeitpunkt eine Zwangsinnung für das Schmiede- und Schlossergewerbe in dem Amtsgerichtsbezirk Jastrow ins Leben gerufen.

Konitz, 12. Oktober. (Bestätigte Wahl. Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals.) Die Wahl des bisherigen Magistrats-Hilfsarbeiters Dr. Paul Lemm in Stolp zum besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Konitz für die Amtsdauer von zwölf Jahren ist bestätigt. — Die Enthüllungsfeier für das Kaiser Wilhelm-Denkmal ist in folgender Weise geplant. Nach Ankunft des Festzuges, der sich unter Glockengeläute durch die Stadt bewegt, stellen sich die Ehrengäste, Vereine ꝛc. vor dem Denkmal auf. Die Feier beginnt mit einem Chorgesang. Nach demselben erfolgt die Festrede und Enthüllung. Nach Uebergabe des Denkmals an die Stadt marschiren die Vereine am Denkmal vorbei und legen daselbst Kränze nieder. Chorgesang beschließt die Feier.

Danzig, 11. Oktober. (Die Einweihung der Danziger Waggonfabrik) fand heute statt. Auf dem reich geschmückten Dampfer „Vineta" fuhren vormittags die Gäste, etwa 80 Herren, nach der im Festschmuck prangenden Fabrik hinaus. Unter anderen waren anwesend die Herren Oberpräsident von Goßler, Oberregierungsrath Fornet als Vertreter des Herrn Regierungspräsidenten, kommandirender General von Lentze, Generalleutnant von Heydebreck, Landeshauptmann Hinze, Vertreter von Industrie, Handel und Gewerbe u. s. w. Am Eingange der Fabrik wurden die Gäste von den Herren Geheimer Kommerzienrath van der Zypen-Köln und Regierungsrath Schrey, dem Direktor, empfangen und nach der Maschinenhalle geleitet, wo der Weiheakt vor sich ging. Herr van der Zypen brachte das Kaiserhoch aus. Er betonte, daß der Kaiser sich besonders für die hiesigen gewerblichen Verhältnisse interessire, und daß ferner Herrn von Goßler Dank gebühre, der die Förderung der gewerblichen Verhältnisse bei uns ganz besonders ins Auge gefaßt und sich auch an den Norddeutschen Wagenbauverein gewandt habe. Herr Oberpräsident von Goßler dankte und sprach die Hoffnung aus, daß das Werk der Stadt Danzig und der Provinz und in dieser auch der Landwirthschaft nützen möge. Auf ein Zeichen des Herrn Regierungsraths Schrey setzten sich darauf sämmtliche Maschinen in Bewegung, alle Arbeiter arbeiteten an ihren Maschinen; es sind bereits 450 beschäftigt.

Danzig, 12. Oktober. (Theologen-Prüfung.) Bei der gestern Mittag beendeten, unter dem Vorsitz des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin abgehaltenen theologischen Prüfung haben die Prüfung pro licentia concionandi die Herren Kandidaten Claassen-Gr.-Walddorf bei Danzig, Dieball-Danzig, Zippel-Mohmerswende (Prov. Sachsen); die Prüfung pro ministerio die Herren Kandidaten Wallke-Sommerau bei Altfelde (Westpr.), Heuer-Rudak bei Thorn, Nicklas-Dirschau, Pritzel-Dt.-Eylau, Riebold-Piorkowo (Rußland), Schmidt-Pr.-Friedland, Sint-Danzig bestanden.

Ortelsburg, 10. Oktober. (Landwirthschaftliche Winterschule.) Gestern wurde der erste Kursus der neugegründeten landwirthschaftlichen Winterschule eröffnet.

Pillkallen, 10. Oktober. (Gemeindevorsteherwahl.) Für Lasdehnen, das ziemlich 2000 Einwohner zählt, war die mit einem Gehalt von 950 Mk. verbundene Gemeindevorsteherstelle öffentlich ausgeschrieben. Es hatten sich 48 Bewerber verschiedener Stände aus Ost- und Westpreußen gemeldet. Zur Wahl waren nur die Herren Amtsvorsteher Gerlach und Besitzer Haupt gestellt. Mit einer Stimme Mehrheit wurde Herr Haupt gewählt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 14. Oktober 1806, vor 93 Jahren, erlitt das vom alten Herzog von Braunschweig befehligte preußische Heer in der großen Doppelschlacht von Jena und Auerstädt eine schreckliche und verhängnißvolle Niederlage. Da keine Vorkehrungen zu einem Rückzuge getroffen waren, so wurden die Heere die Beute der vordringenden Franzosen. Die Schlacht entschied über das Schicksal der Länder zwischen Rhein und Elbe.

Thorn, 13. Oktober 1899.

— (Militärisches.) Durch eine Verfügung des Kriegsministeriums ist die Zahl der außeretatsmäßigen Vizefeldwebel vom 1. November 1899 bis auf weiteres bei der Infanterie des 17. Armeekorps auf höchstens 38, und die Zahl der außeretatsmäßigen Vizewachtmeister bei der Feldartillerie des 17. Armeekorps auf höchstens fünf festgesetzt.

— (Personalien.) Der Landgerichtsrath Spener aus Halberstadt, z. Z. in Naumburg a. S., ist zum Oberlandesgerichtsrath bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder ernannt worden.

Dem Bauinspektor Baurath v. Niederstetter in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Dem Bibliothekar an der königlichen und Universitätsbibliothek zu Königsberg i. Pr. Dr. Karl Kochendörffer ist der Titel „Ober-Bibliothekar" beigelegt worden.

— (Neue Landgerichts-Direktoren.) Die Landgerichtsräthe Hartwig und Braun in Elbing sind zu Landgerichts-Direktoren bei dem Landgericht zu Danzig (an Stelle der in den Ruhestand tretenden Direktoren Herren Vollmar und Arndt) ernannt worden.

— (Polizeiverordnung über das Feilbieten von Bier im Umherziehen.) Der Herr Regierungspräsident hat mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder die folgende Polizeiverordnung erlassen: Biere dürfen im Umherziehen nur dann feilgeboten werden, wenn sie einen höheren Alkoholgehalt als 2 Prozent nicht besitzen. Die Gefäße, in denen die im § 1 bezeichneten Biere im Umherziehen feilgeboten werden, müssen mit einer den Namen und die Art, den Ursprungsort und den Alkoholgehalt des Getränks angebenden Bezeichnung versehen sein. Wer Bier mit einem höheren als nach dem § 1 zulässigen Alkoholgehalt im Umherziehen feilbietet, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

— (Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.) Am Dienstag fand in Bromberg eine Mitgliederversammlung zwecks Neuwahl der Delegirten für die nächste sechsjährige Amtsperiode statt. Fast alle Betriebszweige aus den sechs östlichen Provinzen waren durch 31 stimmberechtigte Mitglieder vertreten, welche 2033 Wahlstimmen hatten. Für die Dampfschifffahrt wurden die bisherigen Delegirten, Fechter in Königsberg, Max Stehr in Breslau und Rothenbücher aus Berlin, mit 1550 bezw. 1540 Stimmen wiedergewählt. Gleicherweise wurden R. Dittmann in Stettin wieder- und Emil Berenz in Danzig, sowie A. Rischowski in Breslau neugewählt. Für die Flößerei sind W. Habermann in Bromberg und Schweinberger in Ruß wieder- und O. Peter in Bromberg als Delegirter neugewählt.

— (Zeitschrift des historischen Vereins für den Regierungsbezirk Marienwerder.) Das soeben erschienene Heft 37 enthält eine Entgegnung des katholischen Pfarrers St. Kujot in Griebenau bei Unislaw auf den im 36. Heft der Zeitschrift veröffentlichten Artikel des evangelischen Pfarrers Franz Jacobi zu Thorn „Das Thorner Blutgericht 1724 in polnisch-katholischer Auffassung", ferner folgende Aufsätze aus der Feder des Rittergutsbesitzers A. Treichel auf Hoch-Paleschken: 1. Der Borchard. 2. Sagen (darunter: Der Spaten, Elbings Wahrzeichen). 3. Nachtrag zum Beutnerrecht. 4. Nachtrag zum Thiergarten von Stuhm. 5. Der Bossische Aptgot des Deutsch-Ordens-Treßler-Buches. 6. Beitrag zur Geschichte der Universität Culm. 7. Ein Grenzstein mitten in der Stadt Stuhm. Den Schluß des Heftes bildet ein Bücher-Verzeichniß des Vereins.

— (Die Gemälde-Ausstellung) des Herrn Kunsthändler Sander aus Düsseldorf in der Aula des königlichen Gymnasiums währt nur noch bis einschließlich morgen, Sonnabend. Herr S. beabsichtigt dann mit seiner Sammlung nach Rußland zu gehen. Um Transportkosten zu sparen, hat derselbe sich entschlossen, Gemälde an Kaufliebhaber billig abzugeben.

— (Eine Ausstellung künstlerisch schöner Stickereien), welche sämmtlich auf den Original-Singer-Nähmaschinen hergestellt sind, beabsichtigt die bekannte Firma Singer Ko. Nähmaschinen-Aktiengesellschaft (früher G. Neidlinger) in der Zeit vom 18. bis 22. Oktober hierselbst im Spiegelsaale des Artushofes zu veranstalten. Die Ausstellung wird kunstvoll gestickte Gemälde, Landschaften, Blumenstücke und viele dem häuslichen Gebrauch dienende Gegenstände, als Vorhänge, Gardinen, Decken, Läufer und sonstige Sachen umfassen, welche in modernem Geschmack in Stickerei und Hohlsaum-Arbeiten ausgeführt sind. Diese kunstvollen Arbeiten werden auf Wunsch während der Ausstellung vorgeführt, auch Anmeldungen zu einem demnächst beginnenden kostenlosen Kursus zur Erlernung dieser interessanten Arbeit entgegengenommen. Der Eintritt zur Ausstellung wird unentgeltlich sein.

— (Aus der Hebung) des bei Schillno infolge Kessel-Explosion untergegangenen Dampfers „Deutschland" ist bis heute nichts geworden. Der Unternehmer, ein Schiffbauer aus Danzig, hatte sich die Arbeit zu leicht vorgestellt. Er hat mit der Tücke der starken Weichselströmung und dem eingetretenen Hochwasser nicht gerechnet. Vor ca. 8 Tagen sind die Arbeiten eingestellt und die Prähme, Wuchtladen und Winden nach Danzig zurückgeschafft worden. Der Unternehmer hat bei diesen vergeblichen Arbeiten gegen 7000 Mk. eingebüßt. Um dieses große Schifffahrtshinderniß zu beseitigen, wird wohl weiter nichts übrig bleiben, als die Maschinen- und Dampfertheile durch Dynamit zu zersprengen und mit Baggerzangen die Schiffsreste aus dem Strome zu heben.

— (Verhaftung.) Eine Diebin wurde gestern in der Person des Dienstmädchens Julianna Sumowski von hier festgenommen, welches ihrer Herrschaft mehrere Kleidungsstücke, baares Geld ꝛc. entwendet hat.

Grabowitz, 12. Oktober. (Drei Gußstahlglocken) hat der Gemeindekirchenrath von Rüdesheim am Rhein der hiesigen Kirchengemeinde geschenkt. Die größte derselben empfing ihre Weihe am Erntedankfest in Schillno, die zweitgrößte hängt in einem schönen Glockenstuhl auf dem evangelischen Friedhofe in Zlotterie, und die dritte und kleinste wird auf dem Schillnoer Friedhofe plazirt.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Neustadt (Westpr.) Magistrat, Nachtwächter, 510 Mk. und Nebeneinnahmen. Putzig (Westpr.), Magistrat, Stadt- und Polizeidiener, 600 Mk. Thorn, königl. Bauverwaltung für den Neubau eines Geschäftsgebäudes für das königl. Amtsgericht Thorn, Heizer für die Niederdruckdampfheizung im Amtsgerichtsgebäude zu Thorn, 75 Mk. monatlich bei freier Wohnung und Heizung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Vereinigung der Kunstfreunde ꝛc., die bekanntlich fast sämmtliche Fürsten Europas zu ihren Mitgliedern zählt und deren Abonnentenstamm jetzt das zwölfte Tausend erreicht hat, tritt mit einer ungewöhnlichen Fülle neuer Gaben — 36 an der Zahl — in ihr 17. Vereinsjahr und beweist damit, daß sie die Gunst zu schätzen weiß, welche das kunstsinnige Publikum ihr so reichlich entgegenbringt. Der soeben ausgegebene — übrigens jedermann unentgeltlich zugängliche illustrirte Katalog der neuen Publikationen zeigt wieder eine erstaunliche Mannigfaltigkeit und bietet für die verschiedenen Geschmacksrichtungen willkommenes. An der Spitze der Neuigkeiten finden wir die Nachbildung eines ausgeführten Entwurfs von Anton v. Werner zu seiner berühmten Komposition „Kapitulations-Verhandlung von Sedan", etwas abweichend von dem großen Diorama, aber von ebenso packender Wirkung. Daneben sind wieder verschiedene Bilder religiösen Inhalts zu verzeichnen: Des Coudres „Anbetung der Hirten" und Heinrich Hoffmanns „Jesus im Tempel", letzteres Bild jetzt im großen Format neubearbeitet, ebenso die „Verleugnung Petri" vom Grafen Harrach, eine ergreifend ernste Komposition (das Original im Museum zu Breslau). Zwei herrliche Beiträge liefert Oswald Achenbach, nämlich den „Konstantins-Bogen in Rom" und den „Palast der Königin Johanna bei Neapel", Blätter von wunderbarem Farbenreiz. Auch H. Corrodis große Landschaften „Wasserfälle von Tivoli" und „Küste bei Lerici" sind von außerordentlichem Effekt. Idyllischer wirken die beiden Bilder „Wartburg im Herbst" von Ernst Körner und „Heidelberg" von Konrad Lessing, zu denen sich noch Th. v. Eckenbrechers „Naeroe-Fjord" gesellt. Besonderen Reiz haben sodann eine größere Anzahl Skizzen und Studien des jüngst verstorbenen O. v. Kameke („Parthien aus Nord- und Süddeutschland") und des alten Christian Morgenstern, der uns ein malerisches Wanderbuch vom Starnberger See und dessen Umgebung in anmuthiger Form bietet. Das kleine Format macht diese Blätter zu höchst erfreulichen Kabinetsstücken. Auch Franz Simm, den liebenswürdigen Schilderer der Großväterzeit, finden wir mit zwei allerliebsten Gaben „Schuhprobe" und „Unter'm Lindenbaum" vertreten. Lieck bringt einen entzückenden Mädchenkopf, „Dämmerstunde" betitelt, und als eine Erinnerung aus längst vergangener Zeit tritt uns die „Mohrenwäsche" von Karl Begas dem Alten, entgegen, ein Bild, das in seinem schlichten Humor immer wieder anspricht. Endlich sei erwähnt, daß Otto Knilles Prachtbild „Tannhäuser und Venus" in neuer Ausführung vorliegt. Auch diesmal sind die neuen Blätter mit dem geeignetsten Rahmen photographirt, um bei der Auswahl einen Anhalt zu bieten. Wir erinnern daran, daß der Jahresbeitrag der Mitglieder 20 Mark beträgt, wofür ein Normalblatt nach freier Wahl gewährt wird, welchem in jedem dritten Jahre der Mitgliedschaft noch ein gleiches Blatt als Prämie hinzutritt. Anmeldungen werden im Bureau der Nationalgallerie, sowie in den Geschäftsräumen in Berlin, Markgrafenstraße 57 und Potsdamerstraße 23, in Dresden Pragerstraße 15 entgegengenommen und das Vereinsblatt sofort bei Zahlung des Jahresbeitrags geliefert. Schließlich bemerken wir, daß der Besuch genannter Lokalitäten jedem Kunstfreunde freisteht. Das Hauptgeschäft in der Markgrafenstraße ist soeben zweckmäßig erweitert und ladet mit seiner überaus eleganten neuen Ausstattung zur Besichtigung ein.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
12. Oktober 1899.
Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	156	142	136	120—126
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	146—155	140—148	130—155	120—131
Anklam	150	146	140	127
Danzig	148—156	140	137—148	121—123
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—156	136—143	128—138	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	139—156	143—149	130—150	122—129
Bromberg	149	140	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	153	—	140
Stettin Stadt	155	147	155	139
Posen	153	141	142	128

Hamburg, 12. Oktober. Rüböl fest loko 50. — Kaffee behauptet, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,85. — Wetter: Trübe.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 12. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—783 Gr. 152 bis 153 Mk., inländ. bunt 708—766 Gr. 138 bis 150 Mk., inländisch roth 713—766 Gr. 139—148 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—756 Gr. 138 Mk., transito grobkörnig 732 Gr. 104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—692 Gr. 139—148 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 148 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 140—177½ Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 213 Mk., transito Winter- 194 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,15—4,30 Mk., Roggen- 4,27½—4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,85 Mk. inkl. bez., 8,90 Mk. inkl. Gd. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser — Mk. inkl. Sack bez.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 13. Oktober.

Benennung		niedr. Preis Mk	Pf	höchst. Preis Mk	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	—
Roggen	"	13	60	14	—
Gerste	"	12	60	13	50
Hafer	"	12	—	12	40
Stroh (Richt-)	"	3	50	4	—
Heu	"	5	—	6	—
Erbsen	"	7	—	7	50
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	—
Weizenmehl	"	—	—	—	—
Roggenmehl	"	—	—	—	—
Brot	3 Kilo	—	70	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	—	1	20
Bauchfleisch	"	1	—	—	—
Kalbfleisch	"	1	—	1	20
Schweinefleisch	"	1	—	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Schmalz	"	1	40	—	—
Hammelfleisch	"	1	—	1	10
Butter	"	1	60	2	50
Eier	Schock	2	80	3	20
Krebse	"	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Bressen	"	—	80	1	—
Schleie	"	1	—	1	20
Hechte	"	—	80	1	20
Karauschen	"	—	80	1	—
Barsche	"	—	80	1	—
Zander	"	1	40	1	60
Karpfen	"	1	60	—	—
Barbinen	"	—	60	—	80
Weißfische	"	—	20	—	30
Milch	1 Liter	—	14	—	—
Petroleum	"	—	20	—	—
Spiritus	"	1	20	—	—
" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Markt war mit allem reichlich beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 30 Pfennig pro Mandel, Blumenkohl 20—40 Pfennig pro Kopf, Wirsingkohl 5—8 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5 bis 10 Pfg. pro Kopf, Rothkohl 8—15 Pfg. pro Kopf, Salat — Pfennig pro — Köpfchen, Spinat 10 Pfg. pro Pfd., Petersilie 5 Pf. pro Pack, Schnittlauch — Pfg. pro Bündch., Zwiebeln 20 Pfg. pro Kilo, Mohrrüben 8 Pfg. pro Kilo, Sellerie 5—10 Pfennig pro Knolle, Rettig 10 Pfennig pro 3 Stück, Meerrettig 20—35 Pfg. pro Stange, Radieschen 10 Pfg. pro 3 Bündch., Gurken — Pfg. pro Mandel, Schoten — Pfg. pro Pfd., grüne Bohnen 20 Pfg. pro Pfd., Wachsbohnen 30 Pfg. pro Pfd., Aepfel 10—20 Pfg. pro Pfund, Birnen 10—25 Pfg. pro Pfd., Pflaumen 5—8 Pfennig pro Pfd., Preißelbeeren — Pfg. pro Liter, Wallnüsse 20—30 Pfg. pro Pfd., Pilze 5 Pfg. pro Näpfchen, Champingons — Pfg. pro Mandel, Steinpilze 20—30 Pfg. pro Mandel, Gänse 3,50—5,00 Mk. pro Stück, Enten 2,60—3,50 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00—1,40 Mk. pro Paar, Rebhühner 80—90 Pfg. pro Stück, Tauben 60—70 Pfg. pro Paar, Hasen pro Stück 3,00—3,50 Mk.

14. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.25 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.06 Uhr.
Mond-Aufgang 2.55 Uhr.
Mond-Unterg. 12.15 Uhr.

Bekanntmachung.

Für die hier zu errichtende Schifferschule, in welcher den Winter hindurch an den Wochentagen nachmittags von 5 bis 7 Uhr Unterricht im Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Geographie, Schiffsbau, Gesetzeslehre, Schiffsdienst und Samariterdienst ertheilt werden soll, werden Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern im Meldeamt im Rathhause, in dem Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** und **Fansche**, Brombergerstr. 16/18, entgegengenommen.

Thorn den 26. September 1899.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.